

Paragraph 218, Gisèle Pelicot, Talahon und Imane Khelif – Ein feministischer Jahresrückblick

Lena, Özge, Katharina und Katrin haben sich zusammengesetzt und über vier Themen gesprochen, die in diesem Jahr zwar in keiner unserer Sendungen vorkamen, aber die trotzdem sehr wichtig für uns waren.

Album: Feminismus für alle - Der Lila Podcast

Year: 2024

URL: <http://hauseins.fm/lila-podcast>

Transcript

Katrin:

[0:29] Herzlich willkommen zu Feminismus für alle, der lila Podcast. Wir machen heute wie immer am Ende des Jahres unseren persönlichen Jahresrückblick, bei dem es vor allem um die Themen geht, die wir in diesem Jahr zwar in keiner unserer Sendungen behandelt haben, die wir aber trotzdem so wichtig finden, dass wir sie nicht unter den Tisch fallen lassen wollen. Und ich sage es gleich, das wären noch viel mehr Themen gewesen als die vier, die wir jetzt heute mitbringen. Also bitte nicht traurig sein, falls ihr noch was vermisst. Wir sind zu viert. Jede von uns hat sich in ein Thema eingearbeitet. Wer leider heute nicht dabei sein kann, sind Laura und Minouche. Ganz liebe Grüße gehen raus an die beiden. Und ja, wir starten mit unserem, was dieses Jahr auch noch wichtig war. Und den Anfang macht Lena.

Lena:

[1:17] Genau, hallo. So, ich habe heute das Thema Schwangerschaftsabbrüche mitgebracht in die Sendung. Das Thema hat mich immer mal wieder verfolgt dieses Jahr aus ganz unterschiedlichen Gründen und ich habe das Gefühl, dass es vielen so ging, die zwischendurch mal Nachrichten geguckt haben. Und trotzdem war ich

unsicher, ob ich das Thema heute mitbringen soll oder nicht, weil eigentlich finde ich, dass zu dem Thema eigentlich alles gesagt ist, was es zu sagen gibt. Also ich habe fast das Gefühl, ich bin so ein bisschen leid, immer wieder erklären zu müssen, warum Schwangerschaftsabbrüche legalisiert werden sollten. Aber mit Blick auf den aktuellen Wahlkampf und mit Blick auf die kommende Bundestagswahl im Februar nächsten Jahres, habe ich jetzt doch irgendwie das Bedürfnis verspürt, das Thema hier und heute nochmal zu besprechen. Also, die große Frage ist, Schwangerschaftsabbrüche entkriminalisieren, ja oder nein? Und diese Frage wird aktuell in einem absurden Maße im Wahlkampf instrumentalisiert. Das haben wir vor ein paar Wochen auch schon in den USA gesehen, bei Trump vs. Harris. Und das sehen wir heute ganz aktuell bei uns. Und an allererster Stelle ist da Friedrich Merz zu nennen, der mit sehr großer Wahrscheinlichkeit der neue Bundeskanzler sein wird.

Lena:

[2:45] Und das ist bedenklich und ich habe jetzt mitgebracht, warum.

Lena:

[2:50] Wie ist der aktuelle Status quo? Das will ich nochmal kurz umreißen. Also der Abbruch einer Schwangerschaft ist im Strafgesetzbuch festgehalten unter dem Paragraphen 218. Und der sieht vor, dass Abbrüche unter bestimmten Bedingungen straffrei sind. Sie sind nicht legal, aber sie sind straffrei, eben wenn sie unter bestimmten Bedingungen durchgeführt werden. Die Bedingungen sind, dass der Abbruch in den ersten zwölf Wochen einer Schwangerschaft stattfinden muss und eine weitere Bedingung ist, dass es Beratungsgespräche braucht, die drei Tage vor dem Abbruch erfolgen müssen.

Lena:

[3:27] Nun hat in diesem Jahr eine Sachverständigenkommission der Ampelregierung empfohlen, Schwangerschaftsabbrüche ganz aus dem Strafgesetzbuch zu entfernen, sie also zu entkriminalisieren und das aus ziemlich guten Gründen, wie ich finde, weil einfach die Versorgung von Schwangeren dann besser gewährleistet werden kann. Denn statt einem Beratungszwang, wie es ja aktuell ist, soll es ein Recht auf Beratung geben. Dann ist ein weiterer Grund, dass Frauen einfach nicht dafür beschämt werden müssen, wenn sie einen Abbruch durchführen. Also einfach die

Tatsache, dass Abbrüche im Strafgesetzbuch geregelt sind, impliziert ja irgendwie immer, dass man was Illegales macht. Und das macht ganz vielen Schwangeren ein schlechtes Gewissen. Und das soll Schwangeren auch ein schlechtes Gewissen machen. Das hat System und dagegen will man halt vorgehen. Der dritte Grund ist, dass Frauen einfach ein Recht haben sollten, über ihren eigenen Körper zu bestimmen. Also die Selbstbestimmung von Frauen sollte einfach nicht mehr diskutiert und nicht mehr infrage gestellt werden. Das sind so drei ganz zentrale Gründe dafür, dass Schwangerschaftsabbrüche entkriminalisiert werden. Ich komme auch noch zu einem vierten Grund, aber vorher noch mal was anderes, denn ich war ja noch beim Status Quo.

Lena:

[4:44] SPD und Grüne möchten diese Entkriminalisierung jetzt heute noch auf den Weg bringen. Der Beschluss ist da, der Wille ist auch da im Koalitionsvertrag. Der Ampel wurde sich bereits darauf geeinigt, dass es eine Reform geben soll. Und jetzt kommt relativ plötzlich von der Seite ins Szenario reingeschossen Friedrich Merz und macht, man kann es nicht anders sagen, einen Aufstand. Der Vorstoß von Grünen und SPD sei, Zitat, ein Affront gegen die Mehrheit der Bevölkerung. Er findet das Engagement von denjenigen, die sich jetzt noch für eine Umsetzung der Reform einsetzen, wieder, Zitat, skandalös. Und man muss einfach sagen, dass seine Empörung auf Falschbehauptungen beruht. Also es gibt eine ganz aktuelle Studie aus diesem Jahr, aus 2024.

Lena:

[5:36] Die festgestellt hat, dass die Mehrheit der Bevölkerung, nämlich 63 Prozent, die Möglichkeit zur legalen Abtreibung innerhalb der ersten zwölf Schwangerschaftswochen, dass diese für gut befunden werden. Nur 19 Prozent der Bevölkerung ist gegen eine Reform des bestehenden Gesetzes, also das Thema ist überhaupt nicht so kontrovers, wie gerne getan wird. Und jetzt kann man sich fragen, was soll denn das jetzt, Herr Merz? Die Frage können wir natürlich nicht abschließend beantworten, aber was deutlich wird, neben offensichtlichen Polarisierungsabsichten im Wahlkampf, wird eben auch seine restriktive Haltung deutlich. Und damit hat er in den letzten Wochen und Monaten immer wieder gegläntzt, gegläntzt in Anführungsstrichen, was ganz, ganz auffällig ist und das ist das, das fiese finde ich an dieser Art ist, dass er unter dem Deckmantel des

Schutzes seinen Rassismus und seinen Sexismus immer wieder als was Gutes und als was Notwendiges verkauft oder das verkauft, also das versucht so zu verkaufen.

Lena:

[6:45] In dem Fall jetzt sind es Schwangerschaftsabbrüche, die bitte illegal bleiben sollen, wenn es nach ihm geht. Angeblich für den Schutz des ungeborenen Lebens. Tatsächlich ist das aber nichts weiter als Kontrolle haben wollen über weibliche Körper. Und in anderen Fällen, da nutzt er Frauen für seinen Rassismus. Wenn er zum Beispiel sagt, in einer Talksendung ist das vorgefallen, als er behauptet hat, ja, Frauen würden sich nicht mehr alleine auf die Straße trauen und deswegen müsse man jetzt was gegen Migranten machen. Also er sucht sich immer wieder Vorwände, unter denen er seinen Sexismus und seinen Rassismus ausleben kann. Und das finde ich perfide, das finde ich richtig fies, etwas eigentlich Gutes zu nutzen, um fiese Interessen durchzubringen. Das ist seine Strategie. Also ich will an der Stelle nochmal ganz deutlich machen, wer März im nächsten Jahr wählt, wählt jemanden, der gegen die Selbstbestimmung von Frauen ist, der Frauen nicht ernst nimmt. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele.

Lena:

[7:47] Aber das Ganze ist noch ein größeres Problem, das sich von Friedrich Merz noch mal abkoppeln lässt und sich auf eine größere Stufe heben lässt. Denn bleiben Schwangerschaftsabbrüche im Strafgesetzbuch, dann ist es für zukünftige Regierungen viel leichter, die Straffreiheit, die wir ja aktuell haben, wieder zu kippen.

Lena:

[8:10] Wenn die AfD zum Beispiel weiter an Einfluss gewinnt, und das ist ja nicht unrealistisch, dann haben wir diesbezüglich ein riesengroßes Problem. Die sagen nämlich sehr deutlich, was sie vorhaben. Die AfD will Abbrüche zur absoluten Ausnahme machen. Das ist ein Zitat von aktuell rund 100.000 Abbrüchen sollen zukünftig, wenn es nach der AfD geht, nur noch 3.000 durchgeführt werden können. Das sind Zahlen, die man im Parteiprogramm findet. Also eigentlich sollen Schwangerschaftsabbrüche nur noch bei nachweislichen Vergewaltigungen durchgeführt werden können oder wenn die schwangere Person in Lebensgefahr ist. Und diesen Backlash, den sehen wir weltweit und das ist wahnsinnig gefährlich. In der Wahlnacht von Trump ging ein Post um die Welt von Nick Fuentes und er

schrieb... Your body, my choice, forever. Und das zeigt einfach auch nochmal, das bringt halt auf den Punkt.

Lena:

[9:10] Worum es wirklich bei der Kriminalisierung von Abbrüchen geht. Und das hat mich dieses Jahr beschäftigt, immer wieder beschäftigt, wie ich eigentlich schon gesagt habe, das macht mir Angst. Also es macht mir ganz konkrete Angst für meine individuelle Zukunft. Und was mir auch Angst macht, ist, dass es offenbar völlig salonfähig geworden zu sein scheint, mit Fake News und mit Lügen Wahlkampf zu machen. Also ich beobachte da auch so eine zunehmende Wissenschaftsleugnung bei Friedrich Merz, der unser nächster Bundeskanzler wahrscheinlich sein wird oder relativ wahrscheinlich sein wird. Und das finde ich erschreckend, das finde ich gruselig und ich weiß gar nicht, wo wir uns da gerade hin entwickeln wollen. Genau, das war mein Rant zum Abschluss des Jahres.

Katrin:

[10:02] Ja, unglaublich. Es ist halt wirklich so ein Triggerpunkt, der überall auf der ganzen Welt gehen die Rechten, gehen die Faschisten sofort an diese Gesetzgebung und drehen das zurück. Wir haben das ja auch in Polen gesehen, als da die PiS-Regierung an die Macht gekommen ist und die AfD, genau, sie kündigt das ja total an, dass sie genau den gleichen Weg gehen wird. Die machen da gar kein Hehl draus und ich glaube, wenn wir in den letzten Jahren irgendwas hoffentlich gelernt haben, dann, dass man die Faschisten beim Wort nehmen muss mit dem, was sie ankündigen. Ja, und übrigens, ich wollte nur neue Zahlen liefern, weil es gab vor zwei Wochen nochmal eine Umfrage dazu. Und da war tatsächlich eine noch größere Mehrheit, nämlich 74 Prozent dafür, dass innerhalb der ersten zwölf Wochen ohne Einschränkungen Schwangerschaftsabbrüche erlaubt sein sollen. Ganze 75 Prozent waren es bei den Anhängern der evangelischen und 62 Prozent der Anhänger der katholischen Kirche. Also selbst innerhalb der Kirchen gibt es eine klare und deutliche Mehrheit und Unterstützung dafür. Also es ist so, ja. Aber dann muss man auch echt sagen, die Leute, die dann trotzdem CDU wählen, keine Ahnung, kognitive Dissonanz, ist es einfach bequem, weil man das schon die letzten 50 Jahre gemacht hat. Ich habe keine, was ist das?

Lena:

[11:23] Ja, ich glaube, also erstmal danke, Kada, dass du meine Zahlen nochmal aktualisiert hast.

Katrin:

[11:28] Deine war auch nicht falsch, die waren nur schon, glaube ich, vom Sommer oder so.

Lena:

[11:31] Ja, das zeigt ja auch, in welche Richtung sich das Thema entwickelt. Und ich habe halt das Gefühl, dass viele, die dann trotzdem CDU wählen, diese Dinge einfach als notwendiges Übel vermitteln. Trotzdem einfach mitnehmen. Also so ein bisschen nach dem Motto, ja, da bin ich zwar eigentlich auch nicht dafür und das würde ich eigentlich auch gerne anders haben wollen. Aber aus den und den Gründen wählen wir dann jetzt trotzdem CDU. Weil ist doch alles nicht so schlimm. Also entweder betrifft es mich vielleicht gar nicht direkt so Schwangerschaftsabbrüche. Wie oft kommt das denn im Leben vor, fragt man sich dann vielleicht oder bin schon in der Menopause, betrifft mich nicht mehr oder so.

Katrin:

[12:12] Was ist so die Altersgruppe der CDU-WählerInnen? Das ist vielleicht auch mal interessant.

Lena:

[12:18] Und dann aber vielleicht auch so ein bisschen das Argument, naja, es ist ja straffrei, ist ja nicht so schlimm. Also man kann ja aktuell Schwangerschaftsabbrüche straffrei durchführen und deswegen habe ich diesen Punkt nochmal mitgebracht, dass wir uns darauf nicht ausruhen dürfen. Weil aktuell, ja, sind unter bestimmten Bedingungen Abbrüche straffrei. Aber ich wollte halt deutlich machen, das muss nicht so bleiben. Und es haben auch gewaltige Kräfte vor in diesem Land, dass das nicht so bleibt. Und deswegen ist es halt wichtig, dass wir uns einfach auf Errungenschaften nicht ausruhen, sondern dass wir diese Wege weitergehen. Und es betrifft ja auch nicht nur die Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen, sondern um körperliche Selbstbestimmung durch die Bank weg. Reproduktive Gerechtigkeit auf allen Ebenen. Das betrifft ja ganz viele Bereiche. Also die AfD will ja nicht nur Schwangerschaftsabbrüche verbieten, sondern hat ja noch ganz viel

darüber hinaus vor. Und das ist gefährlich und das ist nicht mehr so weit weg, wie viele denken, die das jetzt vielleicht einfach so als, naja gut, das nehmen wir jetzt einfach in Kauf. So einfach ist es halt nicht oder man macht es sich glaube ich zu einfach, wenn man so an diese Themen rangeht.

Katharina:

[13:33] Und wir sehen ja auch, dass vor zwei Tagen, drei Tagen in Bayern Schwangerschaftsabbrüche per Telemedizin nochmal stärker eingeschränkt werden sollen. Und dass die CSU da sich ganz doll stark dafür macht, also diese Schwangerschaftsabbrüche per Telemedizin, da werden eben die Beratungsgespräche in einem Videocall geführt, da werden Medikamente per Post zugesandt und das ist gerade in ländlichen Regionen, wo es ja auch immer weniger Leute gibt, ÄrztInnen gibt, die Abbrüche durchführen, total wichtig für die Versorgung. Und da wird irgendwie auf so einer Landesebene jetzt schon eingegriffen und das auf Bundesebene wäre halt einfach furchtbar und ist jetzt auch schon für die Menschen in Bayern natürlich total furchtbar.

Lena:

[14:21] Ja.

Katharina:

[14:21] Und ich finde, was da auch so doll rausspricht, ist auch so ein, du hast es eben schon gesagt, Lena, aber so ein komplettes Misstrauen gegenüber Menschen, die schwanger werden können. Gepaart mit, habe ich manchmal auch das Gefühl, so einer Überzeugung davon, dass man ja Schwangerschaften verhindern kann, wenn man total aufpasst. Und dass es nicht, sogar bei Leuten, die Verhütung, also dass jedes Verhütungsmittel fehleranfällig ist, abgesehen von all den anderen Gründen, die es geben kann, warum man sich gegen eine Schwangerschaft entscheidet. Aber selbst bei Leuten, die von Anfang an sagen, ich will das nicht und ich benutze ein Verhütungsmittel, heißt das eben nicht in allen Fällen, dass keine Schwangerschaft zustande kommt. Und das ist so realitätsfern einfach.

Lena:

[15:03] Ja, und gleichzeitig tut man ja auch gar nichts für die Diversifizierung von Verhütungsmitteln zum Beispiel. Also die Forschung ist sehr viel weiter als all das,

was auf dem Markt ist. Also das ist nochmal ein ganz eigenes Thema für sich, finde ich, aber es ist so widersprüchlich alles dadurch.

Katharina:

[15:23] Ja, auch Kindergrundsicherung zu streichen, aber zu erwarten, dass Leute mehr Kinder kriegen sollen in Zukunft, geht halt auch sehr aneinander vorbei.

Lena:

[15:32] Ja, das stimmt.

Katrin:

[15:35] Was du gerade gesagt hast, Katharina, das finde ich einen Punkt, also dass so getan wird, als sei Empfängnisverhütung immer sicher und jeder selbst schuld, der es halt nicht auf die Reihe kriegt. Ich finde aber auch noch einen anderen Aspekt wichtig, nämlich selbst wenn man es verkackt, also wenn man wirklich einfach dumm war oder wie auch immer man das nennen möchte, nicht nachgedacht hat, was auch immer. Selbst dann hat man, und ich glaube, das ist der entscheidende Dreh, den man im Kopf einer machen muss, ein Recht auf eine ordentliche medizinische Versorgung. Und es ist eine medizinische Versorgung. So, egal und das macht man ja in anderen Dingen aus. So, ja, wenn ich mir in den Finger schneide, weil ich deppert bin beim Kochen, kriege ich trotzdem eine ordentliche medizinische Versorgung. Wenn ich aufs Maul fliege, was mir letztes Jahr passiert ist, weil ich zu schnell mit meinem E-Bike über nasse Blätter fahre, dann kriege ich auch eine ordentliche medizinische Versorgung, auch wenn ich selber schuld bin. Also das ist halt auch so ein total komischer Dreh und ich glaube wirklich, dass da dahinter steckt, das zu negieren, dass es, ja, es wird halt so viel mehr draus gemacht auf eine Art, als Menschen, die schwanger werden, bekommen eine ordentliche medizinische Versorgung. Da fängt ganz viel von diesem, aber wie gesagt, 74 Prozent lassen sich davon ja auch gar nicht einfangen.

Katrin:

[17:01] Nur 20 Prozent lehnen das wirklich richtig ab und ich glaube, das ist halt so tatsächlich so ein, wenn 20 Prozent ist ja wahrscheinlich auch ungefähr das Wählerpotenzial, was die AfD haben könnte oder ja auch teilweise schon hatte. Vielleicht gibt es ja da tatsächlich einfach so ein. So eine Überlappung an der Stelle.

Özge:

[17:20] Ich würde auch sehr stark interessieren, wie viele von diesen 20 Prozent sind weiblich gelesene Personen und wie viele dieser 20 Prozent entscheiden vielleicht einfach über jemanden, dessen Körper sie gar nicht stecken können.

Katrin:

[17:34] Ja, voll. Und entschuldigt bitte, ich habe total vergessen, am Anfang zu sagen, Özge, die ihr gerade gehört habt, und Katharina sind auch hier.

Katharina:

[17:41] Ich habe auch eben gedacht, vielleicht fällt sie gerade, und was ist diese Stimme? Ich bin Katharina, ich bin die Redakteurin, War auch schon die letzten Jahre beim Jahresrückblick dabei, aber ansonsten hört ihr mich eigentlich hier im Podcast nicht.

Katrin:

[17:53] Hören dich nicht, aber du bist ganz viel involviert und so vieles von dem, was wir hier machen, wäre ohne dich vielleicht nur halb so gut, wenn überhaupt.

Lena:

[18:02] Das stimmt, ja.

Özge:

[18:07] Und ich bin ja auch ganz neu dabei, deswegen wollte ich auch einmal ganz kurz nochmal für die Leute sagen, weil es gab ja bisher auch nur eine Folge von mir. Hi, ich bin Özge und ich bin auch eine der neuen Moderatorinnen hier.

Katharina:

[18:18] Sehr schön, dass du da bist.

Lena:

[18:20] Ja, finde ich auch.

Katrin:

[18:21] Und damit übergebe ich symbolisch das Mikrofon, das natürlich schon bei dir steht, Katharina.

Katharina:

[18:26] Ja, ich habe auch kurz überlegt, ob ich mir aus diesem Satz, den du eben zitiert hast, Lena, Your Body, My Choice, eine Überleitung bauen soll zu meinem Thema. Und zwar geht es um den Fall von Giselle Pellicot, um diesen Prozess in Avignon, der mich und ich habe das Gefühl viele Menschen in meinem Umfeld dieses Jahr extrem beschäftigt hat und ich finde da passt auch wieder Friedrich Merz eigentlich gut rein, weil wir wie auch die letzten Jahre ein Jahr erlebt haben, in dem PolitikerInnen versuchen uns weiß zu machen, dass die Bedrohung im Außen ist, dass wir Angst haben sollen vor Männern in dunklen Gassen und im Park und vor Leuten, die nach Deutschland fliehen.

Katharina:

[19:07] Und wir sehen das an dem Fall von Gisele Pellicot, wir sehen das auch an den steigenden Femizidzahlen. Der gefährlichste Ort für Frauen ist ihr Zuhause. Und ich finde, dass dieser Fall auch nochmal so ein neues... Ausmaß an Grauen für mich persönlich aufgemacht hat, was Männer ihren Partnerinnen antun. Und ich habe jetzt im Vorfeld so ein bisschen überlegt, warum ist dieser Fall so groß geworden dieses Jahr? Und ich glaube, das hat zwei Gründe. Das eine ist Giselle Pelicot selber, die so selbstbewusst und stark in einem Moment auftritt, in dem sie ja trotzdem auch von sich selber sagt, sie ist innerlich komplett zerbrochen. Und andererseits die Männer, um die es in diesem Fall geht. Aber bevor wir da jetzt tiefer einsteigen, einmal kurz, was ist eigentlich, worum geht es eigentlich?

Katharina:

[19:57] Giselle Pellicot war lange verheiratet mit Dominique, ihrem Ehemann, und der wurde vor vier Jahren in einem Supermarkt dabei erwischt, wie er Frauen unter den Rock fotografierte, also Upskirting-Betrieb. Das ist in Frankreich wie auch in Deutschland illegal und ein Sicherheitsmann hat daraufhin die Polizei gerufen, Die haben Ermittlungen eingeleitet und auf dem Computer von Dominique Pellicot tausende Fotos und Videos gefunden, die zeigen, wie seine Ehefrau bewusstlos vergewaltigt wird. Diese Aufnahmen sind über einen Zeitraum von zehn Jahren entstanden und zeigen circa 200 Vergewaltigungen, die meisten davon durch ihren Ehemann.

Katharina:

[20:36] Und Dominique Pellicot hat auch zugegeben, dass er Giselle mit einem Mix aus Schlafmitteln, Drogen betäubt hat und dann eben vergewaltigt. Er hat sie aber auch anderen Männern angeboten. Also in 92 Fällen waren auch andere Männer beteiligt und er hat sich im Internet vorhin, die eigentlich auch zur Verabredung für einvernehmlichen Sex genutzt werden, angemeldet und dort, Männern angeboten, seine bewusstlose Frau zu vergewaltigen und im Prozess haben viele Männer darüber gesprochen, dass ihnen ja gar nicht bewusst gewesen sei, dass das nicht einvernehmlich war. Allerdings hieß der Chatroom, in dem er mit diesen Männern geschrieben hat Asson in Su Sorry für mein Französisch Das heißt übersetzt ohne ihr Wissen. Also ja, ist die Frage wie glaubwürdig das ist von diesen 92 anderen Männern konnten 50 identifiziert werden und die stehen jetzt neben Dominique Pellicot vor Gericht. 14 davon haben sich schuldig bekannt und der Rest streitet die Tat ab. Obwohl so richtig nicht, denn es gibt ja Videos davon und sie sind klar identifiziert, aber sie sagen, ich bin kein Vergewaltiger, weil ich dachte, sie würde das so wollen.

Katharina:

[21:57] Und die Wahrscheinlichkeit ist gar nicht so gering, dass wir von diesem Prozess sehr wenig nur mitbekommen hätten oder dass auch, ja, dass der untergegangen wäre, wenn eben Giselle Pellicot nicht vor Beginn darauf bestanden hätte, dass die Gerichtsverhandlung öffentlich stattfindet und dass zum Beispiel auch die Videoaufnahmen von diesen Vergewaltigungen öffentlich gezeigt werden. Sie selber war über diesen Zeitraum von zehn Jahren immer wieder bei ÄrztInnen, weil sie Erinnerungslücken hatte, komische Symptome, sich seltsam gefühlt hat und weil sie auch immer wieder Geschlechtskrankheiten hatte, für die es keine Erklärung gab. Aber die Ärztin haben eben keine Ursache feststellen können, beziehungsweise sie behandelt, aber wussten nicht, woher diese Symptome kommen. Und ihr Mann hat wohl sogar in Bezug auf diese Geschlechtskrankheiten Witze gemacht und sie gefragt, wo sie sich denn so rumtreiben würde. Und sie hat ihm eben vertraut und auch im Zuge dieses Prozesses gesagt, für mich ist dieser Verrat unermesslich. Ich dachte, ich verbringe den Rest meiner Tage mit diesem Mann. Also es war für sie eine Beziehung, in der sie ihren Ehemann geliebt und ihm vertraut hat. Und...

Katharina:

[23:12] Dadurch, dass dieser Prozess jetzt öffentlich ist, ich finde, also zum einen

zeigt es natürlich diese Drehung des Narrativs, dass man sich als Vergewaltigungsoffer dafür schämen sollte, dass was einem passiert ist, dass man vielleicht eine Mitschuld daran trägt, dass es einen beschmutzt oder dass es falsch ist, jemandem vertraut zu haben, der einem sowas antun kann. Und Giselle Pelicot sagt eben, nein, nichts davon stimmt. Und sie hat ja auch diesen viel zitierten Satz gesagt, die Scham soll die Seite wechseln. Sie ist es nicht, die sich schämen muss, sondern es sind diese Männer.

Katharina:

[23:53] Und das Interessante ist, der Fall zeigt eben auch nochmal, was wahrscheinlich vielen unserer HörerInnen auch klar ist, aber Vergewaltiger sind keine Monster, da keine abgrundtief bösen Menschen, mit denen man nie in Kontakt kommt, sondern so normallos. Die haben in Anführungszeichen normale Berufe. Das ist nicht wie vielleicht bei Harvey Weinstein so eine Elite, die weit weg ist. Die sind zwischen 26 und 74 Jahre alt, die arbeiten in der Pflege, im Journalismus, in der IT und kommen entweder aus diesem kleinen Dorf, in dem Giselle Pelicot damals mit ihrem heutigen Ex-Mann lebte Oder aus der Umgebung. Also es ist auch so eine ländliche Idylle, die, glaube ich, für viele Menschen in Frankreich auch so, ja, was sehr Vertrautes hat, was sehr, in Anführungszeichen, Normales. Und eine Feministin, die in der Gruppe Amazon von Avignon aktiv ist, Blondine de Valanche, die hat auch von so einer Banalität der Täter gesprochen, das fand ich irgendwie einen sehr eindrücklichen Begriff dafür und gefragt, wie es sein könne, jetzt Zitat, dass es Herrn Pellicot gelungen ist, in einem Radius von 10 bis 20 Kilometern, rund um dieses kleine Dorf Masin, im Süden dutzende Männer zu rekrutieren, die bereit waren, seine Frau zu vergewaltigen.

Katharina:

[25:13] Und das erschreckende Gefühl, was dadurch irgendwie entsteht, ist, dass man auf jeder Landkarte einfach so random irgendwo hintippen kann und dieser Fall überall hätte passieren können. Und es wahrscheinlich auch diverse ähnliche Fälle gibt, die überall passieren, die aber nicht so leicht nachgewiesen werden können, weil vielleicht die Täter nicht die Taten filmen, weil es hier ja auch eher durch einen Zufall von außen rauskam.

Katharina:

[25:42] Und also was ich wirklich fürchterlich fand, jetzt auch nochmal so zu lesen, waren diese Begriffe, diese Erklärungen, die die Männer, die vor Gericht stehen, nutzen, um irgendwie vermeintlich sich dafür zu rechtfertigen, was sie Giselle Pelicot angetan haben. Das liest sich so ein bisschen wie so ein Handbuch der Rape-Mythen, die in unserer Gesellschaft kursieren. So was wie, sie hat aber doch mal Bilder in Unterwäsche von sich machen lassen. Ich dachte, sie wollte das, ihr Mann hat es erlaubt. Und ich habe mal beispielhaft ein paar Zitate mitgebracht. Es war nur ein Spiel. Ich wollte dem Ehepaar Pelikon nur eine Freude bereiten. Wenn der Ehemann zu mir sagt, sie ist zu Bett gegangen, wir wecken sie, dann entfällt für mich die Frage nach der Einwilligung. Ich wusste gar nicht, was Zustimmung ist. Es war mein erster Dreier und ich wusste nicht, wie das funktioniert. Mit meiner Ex-Frau lief es nicht gut. Ich suchte nach Liebe, nach einer Begegnung, um zur Ruhe zu kommen. Und ich bin kein Vergewaltiger, aber wenn ich vergewaltigen würde, hätte ich mir keine 67-jährige Frau gewählt, sondern eine hübsche.

Katharina:

[26:55] Und das ist nur eine Auswahl. Dadurch, dass dieser Prozess öffentlich ist, kann man da sehr viel andere schlimme Sachen noch lesen, die Männer vor Gericht gesagt haben. Und ich finde das so entlarvend und es zeigt zum einen, wie krass wenig Konsent einfach so in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist und auf eine erschreckende Weise eben auch, wie viele Männer in diesem Fall, aber ja, wie viele Männer Frauen nicht als Menschen ansehen.

Katharina:

[27:34] Und ja, um vielleicht das jetzt noch so ein bisschen bestärkend abzuschließen, diese fürchterliche Geschichte, hat sie in Frankreich und aber auch darüber hinaus, glaube ich, extrem viele Menschen berührt, sehr viele Diskussionen angestoßen. Es gab in Frankreich zahlreiche Demonstrationen, Protestmärsche und Giselle Pelicot ist zu so einer feministischen Ikone geworden. Und was ich an ihr so spannend finde, das hatte ich am Anfang auch schon erwähnt, dass sie sich, glaube ich, auch sehr als Sprachrohr sieht für andere Frauen. Sie sagt, ich spreche für all die Frauen, die unter Drogen gesetzt werden und es nicht wissen. Ich tue das im Namen all der Frauen, die es vielleicht nie wissen werden. Und es gab zum Beispiel auch bei diesen Männern, die angeklagt waren, Partnerinnen, die gesagt haben, in dem Zeitraum habe ich ähnliche Symptome gehabt wie Giselle Pelicot. Ich kann mich

auch nicht an Sachen erinnern, aber mein Mann sagt, da war nichts und ich habe keine Möglichkeit, das zu überprüfen. Und ja, das, Ich finde das eine sehr interessante Diskussion darüber, wie viel Mut und Stärke, also ich finde das ist was, was man von niemandem erwarten kann, der so Schreckliches durchgemacht hat.

Katharina:

[28:53] Und gleichzeitig macht Gisele Pellicot damit eben sehr vielen Menschen Mut und stößt auch sehr viele Diskussionen darüber an. Also gerade in Frankreich wird über eine Neuausrichtung des Sexualstrafrechts gesprochen, ob dort auch eine Zustimmung Teil davon sein sollte, dass Sex einvernehmlich wird, dass man fragt, wieso sollen eigentlich Opfer beweisen müssen, dass sie vergewaltigt wurden, Warum sollen nicht auch Täter beweisen, dass sie nicht vergewaltigt haben?

Katharina:

[29:25] Dass es einen anderen Umgang mit den Gerichten braucht, damit eben Betroffene, die sich an die Justiz wenden, dort auch gut betreut werden, dass es mehr Menschen gibt, die diesen Schritt wagen. Weil wir wissen ja auch, dass nur ein ganz kleiner Bruchteil von Vergewaltigung überhaupt angezeigt wird, weil eben leider auch die Chancen auf einen Rechtsspruch so gering sind. Und das ist was, wofür sich zum Beispiel auch die Tochter von Giselle Pellicot sehr einsetzt, die auch in diesem Fall verwickelt ist. Auch von ihr wurden Fotos gefunden in Unterwäsche, die nicht ihr gehörten. Und ihr Vater sagt, es sei nichts passiert, abgesehen dieser Fotos. Aber diese Frau muss jetzt eben mit diesem Unwissen leben, was genau ihr passiert ist, wie diese Bilder entstanden sind. Und sie setzt sich sehr dafür ein, dass es mehr Bewusstsein bei ÄrztInnen, bei betreuenden Stellen, in Polizeibehörden, bei Gerichten gibt, dass eben viele Vergewaltigungen gerade im häuslichen Umfeld auch unter Drogeneinsatz passieren und dass es dafür sehr schnelle Tests braucht, um das irgendwie nachweisen zu können.

Katharina:

[30:35] Und ja, jetzt vielleicht kleiner Transparenzhinweis, wir nehmen diese Folge am 12. Dezember auf. Das Urteil wird für den 20. Dezember erwartet. Es ist sehr stark davon auszugehen, aufgrund der Beweislast, dass Dominique Pellicot und auch viele der anderen Männer verurteilt werden für bis zu 20 Jahre Gefängnis. Aber genau, wir verlinken ein Update in den Shownotes und ja, ich muss sagen, mich fasst dieser

Fall immer wieder sehr an. Ich habe mich da am Anfang auch, hatte ich total Probleme, ehrlich gesagt, mich da so reinzulesen und dann, als ich einmal angefangen habe, konnte ich tagelang gar nicht aufhören. Und es geht mir immer wieder so, immer wenn ich mich neu mit auseinandersetze, bin ich irgendwie geschockt von diesem Ausmaß.

Katrin:

[31:28] Ja, ich glaube, was wirklich das einzig Gute an dem Ganzen ist, ist dieser Satz, die Scham muss die Seite wechseln. Also dieser... Dieser Satz ist in der Welt, der ist, glaube ich, so noch nie in der Welt gewesen. Also davor, den haben sicherlich auch schon andere Menschen gesagt, aber ich glaube, der ist noch nie so präsent gewesen in der ganzen Welt wie durch den Fall von Giselle Pellicot. Und das ist etwas, was und auch, dass sie sie hat ja sogar durchgesetzt, dass auch die Videos öffentlich gezeigt werden. Also als ich das, da habe ich auch sehr schlucken müssen und wie sie einfach mit diesem Satz, also und es ist ja wirklich dieser eine Satz, der den ganzen Rest in Gang setzt, also dass man es öffentlich macht, dass man eben nicht irgendwie, dass das nicht unter den Teppich gekehrt werden kann, dass jeder und jede auf der Welt sehen kann, was da getan wurde, was die Täter getan haben. Und ich glaube, das tut sie wirklich für alle Frauen und alle Betroffenen von sexualisierter Gewalt auf dieser ganzen Welt. Das finde ich schon ja, ich glaube, das ist das, was einen daran auch so bewegt. Klar, dieses Ausmaß des Schreckens, aber das hat dann so ein bisschen was von True Crime, dass man sich halt so schaudert und das auch gar nicht fassen kann. Aber ich glaube, für Feministinnen und Feministen ist wirklich.

Katrin:

[32:56] Dieser Perspektivwechsel und das jetzt ganz anders über Konsens gesprochen wird, weil selbst eine bisher relativ, ich würde sagen, unbescheutene Mehrheitsgesellschaft auf einmal auf den Gedanken kommt, ja nee, wenn jemand bewusstlos ist, ist es natürlich auf keinen Fall jemals einvernehmlich und dann kann man Debatten darüber führen, aha, okay, und wie ist es, wenn jemand sehr betrunken ist und so weiter. Und ich glaube, es ist einfach ein Startpunkt für viele gute und wichtige Debatten über Konsens.

Lena:

[33:24] Es gibt ja diese Forderung, dass aus Nein heißt Nein, das war ja immer so ein bisschen der Spruch, den man so zu Konsens oft gehört hat, dass Nein wirklich Nein heißt, entgegen der Annahme, dass manche Frauen Ja meinen, wenn sie Nein sagen. Und dieser Satz wurde ja aber schon so ein bisschen abgelöst durch, dass nur Ja, Ja heißt und das unterstreicht halt dieser Fall auch nochmal. Also wir brauchen ein Ja heißt Ja, das sich irgendwie gesellschaftlich so verankert oder festsetzt und die Frage nach Konsens ist wahnsinnig kompliziert und wahnsinnig schwer, weil wir natürlich alle in dieser Welt auch nicht vernünftig gelernt haben, zu kommunizieren, unsere Bedürfnisse zu erkennen. Es ist wahnsinnig schwer, das auch abrufen zu können, selbst wenn man sich manchmal über seine eigenen Bedürfnisse und Gefühle bewusst ist. Also es ist jetzt ein anderes Thema als dieser Fall.

Lena:

[34:30] Aber grundsätzlich springe ich jetzt gerade so ein bisschen drauf, Kada, dass du gesagt hast, wir brauchen Debatten über Konsens und, Das brauchen wir definitiv. Wir brauchen Debatten über Kondens. Das ist ein wahnsinnig schwieriges Thema. Da brauchen wir alle Bildung für. Und ein notwendiger erster Schritt ist, wie du sagst, erstmal so eine Gesprächskultur darüber zu etablieren.

Özge:

[34:56] Wie soll man von dem Thema auf mein Thema übergehen? Also es gibt keinen guten Übergang dafür. Ich habe auch ganz schwitzige Hände und hatte mehrfach Gänsehaut, weil das einfach, also jedes Mal, wenn man sich mit diesem Fall beschäftigt, es macht was mit einem und es ist einfach, also das Ausmaß ist ja unbeschreiblich.

Özge:

[35:19] Okay, harter Cut. Ich habe mir meine viel zu hohe Screentime zunutze gemacht und habe euch zwei Social-Media-Trends mitgebracht. Einen fand ich oder finde ich eher weniger erfreulich und deswegen möchte ich mit dem auch starten und ein anderer hat mich sehr glücklich gemacht. Der erste Trend, der auf TikTok und auch auf Instagram kursiert ist und am Ende auch deutschlandweit ist, der Talahun-Trend. Wer oder was ist eigentlich ein Talahun? Ja, das ist eigentlich ein Mensch, der stereotypisch eine meist migrantische Person beschreibt, die gefälschte

Markenklamotten trägt. Also irgendwie ein Balenciaga-Hoodie, eine Gucci-Bauchtasche, eine Person, die größtenteils in der Stadt abhängt und dort irgendwie Schatten boxt oder Leute anspricht, anpöbelt. Zur Bedeutung von Talahun, Talahun ist eigentlich ein Neologismus. Also das ist quasi, ich würde sagen, es ist so die eingedeutschte Version. Und Talahun kommt eigentlich aus dem Arabischen und heißt so viel wie Komm mal her, also Talahun. Ich kann selber auch kein Arabisch, deswegen hoffe ich, dass ich es einigermaßen okay ausgesprochen habe. Also es ist eigentlich eher ein Ausdruck, der sagen soll, komm mal her, komm zu mir und wie ist das entstanden oder woher kommt das?

Özge:

[36:43] Es gab einen jungen Rapper, der 2022 einen Song veröffentlicht hat, der genau den Titel hatte, also Ta'allahun, und hat 2024 einen zweiten Teil rausgebracht. Und von diesem zweiten Teil ist eben eine zweite Stelle viral gegangen.

Özge:

[37:07] Und der besagte Mensch, nämlich Hassan, wurde im Nachhinein auch interviewt zu diesem Song und er selber sagt auch, man muss respektvoll sein und diese gewaltverherrlichenden Stellen sind nicht ernst gemeint. Es ist eine Inszenierung und eigentlich soll es auch nur wie ein Spiegel des Ernstes der Straße sein. Okay, das war weird formuliert. Eigentlich soll es halt eine Kunstform sein. Also es soll nur spiegeln, was auf der Straße irgendwie passiert, passieren kann, was der Realität entspricht. Und auch SozialwissenschaftlerInnen wie Gabriele Rohmann sagen eben.

Özge:

[37:47] Dass so Begriffe wie Talahun eben gerade vom rechtspopulistischen Milieu genutzt werden können oder eben genutzt werden können, damit man seinen Rassismus ausleben kann. Und man sagen kann so, hier schaut euch den Talahun an, das ist doch hier das perfekte Beispiel für gescheiterte Integration. Und ja, ich finde, Talahun hat irgendwie ein altes Schimpfwort abgelöst, nämlich das Wort Kenneck, das ja ebenfalls als abwertende Beschreibung von migrantischen Personen benutzt wird und wurde.

Özge:

[38:20] Ja, kommen wir zu meiner Kritik. Ich glaube, man hat es auch schon ein bisschen rausgehört. Die erste Kritik ist, dass hier ganz klar rassistische Stereotype produziert werden und dass eh schon Menschen, die Diskriminierung und Rassismus ausgesetzt sind, nämlich vor allem Männer arabischer Abstammung, in dem Fall junge Männer arabischer Abstammung und die dann halt ins Blickfeld der rechten Szene geraten. Und was lieben PopulistInnen? Sie haben ein komplexes Problem und versuchen eine einfache Lösung dafür zu finden. Und der Talahun ist das perfekte Feindbild, das hier erschaffen wurde. Und ja, Rechte haben quasi diesen Trend für sich genutzt und auch dafür gesorgt oder sich dafür eingesetzt, dass es als Wort des Jahres gewählt wird. Also der Langenscheid Verlag bringt ja jedes Jahr das Jugendwort des Jahres raus und 2024 ist das Aura gewesen, aber ganz dicht gefolgt eben von Talahun und dafür waren Rechte mitverantwortlich.

Özge:

[39:23] Natürlich gibt es irgendwie die Kritik, Talahuns seien gewaltbereit und sexistisch. Und in manchen TikToks findet man da auch Kommentare, die das auf eine Art und Weise bestätigen. Aber wenn man da echt in die Analyse geht, der Großteil ist und bleibt eine Inszenierung. Und auch PsychologInnen und PsychotherapeutInnen, die sich dazu geäußert haben in den Artikeln, die ich gelesen habe, sagen, dass es hier keine systematische Gewaltverherrlichung gibt, von der man ausgehen kann oder eine reale Gefahr, sondern dass die meisten eben nur so tun. Und was viel mehr im Fokus steht oder im Vordergrund steht, ist eben, dass es was Community-Stärkendes haben kann oder dass man sich gruppenzugehörig fühlt, denn gerade die Menschen, von denen ich gerade spreche, sind sowieso schon Diskriminierungen und Mehrfachdiskriminierungen ausgesetzt. Und gerade wenn dann andere einem Fremdzuschreibungen zuschreiben, passiert es ja ganz oft, dass Leute das zur Selbstermächtigung einerseits nutzen und andererseits auch auf die Spitze treiben und überinszenieren oder einfach nur inszenieren.

Özge:

[40:34] Ja, ein letzter Take noch dazu. Sprache ist und bleibt Macht. Und wenn wir eben migrantische Jugendliche so bezeichnen und auch noch Rechte das Narrativ für sich nutzen, dann kann das am Ende auch wirklich in realer Gewalt enden oder in dieser Münden. Was passiert, wenn einem derartig rassistische Begriffe in den Kopf gesetzt werden? Vielleicht gehe ich das nächste Mal über die Straße und eigentlich

läuft nur ein Jugendlicher an mir vorbei. Ich sehe aber, oh, migrantische Herkunft, Balenciaga, Hodi, Bauchtasche. Das habe ich ja jetzt zu Genüge auf TikTok gesehen.

Özge:

[41:17] Da muss ich jetzt richtig doll aufpassen, der könnte ja gewalttätig sein. Und zack, wieder eine rassistische Haltung, die sich in den Köpfen der Leuten irgendwie festsetzt. Und deswegen sehe ich diesen Trend eben sehr kritisch und hoffe, dass er wie so viele Trends einfach nur vorübergeht und geht. Nicht weiter benutzt wird. Kommen wir zu einem viel erfreulicheren Trend. Hashtag Women in Male Fields, also Frauen in männlichen Gefilden. Dieser Hashtag hat auf TikTok schon über 229.000 Beiträge. In diesen Videos berichten oder Fotos berichten Frauen von echten Erfahrungen, die sie mit Männern gemacht haben, aber eben aus der Männerperspektive. Und das sind leider meistens sexistische Erfahrungen, von denen gesprochen wird. Was ich am meisten liebe an diesem Trend ist, dass wir eine feministische Gesellschaftskritik üben konnten oder können und Männer outcallen können, ohne spezifisch Menschen mit Klarnamen outzucallen.

Özge:

[42:26] Wie funktionieren diese Videos? Es ist immer der gleiche Sound oder fast immer der gleiche Sound runtergelegt. Das ist ein Song von Nicki Minaj, Anaconda und die Textstelle Amon Some Dump Shit. Also ich bin dabei, irgendwas Dummes zu tun. Hier ein paar Beispiele. Hab ihm gesagt, dass ich eingeschlafen bin, nachdem ich ihn drei Jahre geghostet habe. Oder er fing an zu weinen. Ich meinte, jetzt geht das schon wieder los. Hab mich weggedreht und geschlafen. Er hat mich nach Verhütung gefragt, aber mit Pille fühl ich ja nichts. Und hier noch ein eigenes TikTok-Video von mir. Ich hatte so viel Spaß daran. Ich glaube, ich habe sechs Videos zu diesem Trend veröffentlicht. Ich meinte zu ihm, ich mag seine haarigen Beine nicht und werde sie ihm im Schlaf rasieren. Hashtag Sein Körper, meine Entscheidung. Lena, du siehst, auch hier habe ich wieder eine Anspielung auf Nick Frennis gemacht. Und Katharina, du hattest ja auch überlegt, ob du das für dein Intro benutzen möchtest. Also dieses Zitat hat uns alle anscheinend nachhaltig beschäftigt. Mittlerweile hat sich der Trend ausgeweitet, wie das ja so oft ist bei TikTok-Trends. Das heißt, wir haben jetzt auch den Hashtag QueerInStraightFields, DaughterInMomFields, BiInQueerFields und natürlich, was ja auch nicht fehlen

durfte, ist ManInFemaleFields. Aber darauf komme ich gleich nochmal zu sprechen.

Özge:

[43:51] Ich habe mich natürlich gefragt, was macht der Trend? Ist der Trend gut und fortschrittlich oder werden die Fronten irgendwie noch mehr verhärtet? Mein Gefühl war, aber ich habe natürlich auch vergessen, dass ich ja wieder in meiner Bubble bin und dass der TikTok-Algorithmus mega gut funktioniert. Ich habe gedacht, dieser Trend sorgt für Sichtbarkeit. Ich habe mich total gesehen gefühlt und ich habe scheinbar so eine tolle Bubble. Mir wurden ganz viele Videos von Männern reingespült, die gesagt haben, wow. Was für eine Scheiße erlebt ihr eigentlich? Und ich habe mich selber auch hin und wieder erwischt gefühlt. Und das aus der Perspektive mal zu hören, weil oft sitzt du vielleicht in deinem Jungskreis und siehst dann, hörst nur die Perspektive deines Freundes. Aber jetzt mal zu sehen, was das mit euch macht und wie das bei einem ankommt. Einmal so Sender und EmpfängerInnen zu ändern, hat total was bei mir gemacht. Und ich habe Videos gesehen, wo Männer gesagt haben, macht bitte weiter, hört nicht auf, diesen Trend irgendwie noch voranzupuschen. Das ist total wichtig gerade. Naja, aber dann habe ich im Zuge des Podcasts angefangen, dazu zu recherchieren.

Özge:

[44:57] Und habe gesehen, okay, es war ja dann doch nur meine Bubble. Viele Männer fühlen sich total angegriffen und haben eine Gegenbewegung gestartet. Also Man in Female Fields. Ich weiß nicht, ob das jetzt vielleicht auch wieder ein Bubble-Ding ist und es einfach nur wenige Männer sind, die halt mit Kritik vielleicht dann nicht gut umgehen können. Aber natürlich gibt es auch diese Bewegung und fast zeitgleich oder vielleicht kurz daraufhin gab es dann ja auch den I'm just a chill guy Trend. Also das ist quasi ein Hund in entspannten Klamotten und Männer nutzen den, um zu zeigen, hier und da streite ich mich mit meiner Freundin, zum Beispiel sie ist sauer auf mich, weil ich mich nicht mehr daran erinnern kann, was sie vor drei Stunden gesagt hat, aber dabei bin ich doch einfach nur ein mega entspannter Typ und habe das Leben in dem Moment genossen. Also leider oft auch irgendwie so ein bisschen, ja, ein Runtermachen von vielleicht sich eigene Gefühle einzustehen oder vielleicht einfach mal zuzuhören. Aber es hat sich halt zeitgleich dieser Chill-Guy-Trend etabliert, wo ich mich auch gefragt habe, ob das vielleicht auch ein bisschen mit dem Woman-in-male-Fields-Trend zu tun hat. Das stelle ich jetzt mal so

kommentarlos in den Raum.

Katharina:

[46:14] Oh Mann. Ja, ich muss sagen, mir hat der Trend sehr viel Spaß gemacht. Also ich habe mich so gefreut an diesem Wochenende, wo es losging oder sagen wir mal so, wo der TikTok-Trend in meine Gefilde zu Instagram rüber geschwappt ist. Also wahrscheinlich zwei Wochen, nachdem es bei dir schon abging, Eske. Aber... Ich bin immer wieder begeistert davon, wie Leute es schaffen, so nervige Themen auf eine Weise aufzubereiten, dass man sich einfach verstanden fühlt und ein bisschen drüber lachen kann. Und ich finde, das gab es dieses Jahr sehr wenig und deswegen freue ich mich da über jede Gelegenheit, ohne dass Sachen irgendwie schön geredet werden, sondern einfach, das hat so eine schöne Schwesternschaft aufgemacht oder Geschwisterlichkeit, die zeigt, viel ist shitty, aber wir können da auch zusammen irgendwie uns drüber ein bisschen lustig machen.

Özge:

[47:08] Absolut.

Lena:

[47:09] Humor hilft, ne?

Özge:

[47:11] Absolut, absolut. Ja, wir haben uns ja auch in der Vorbereitung auf die Sendung, haben wir uns ja mehrere Themen angeschaut und mussten dann ja alle auch gemeinsam feststellen, oh Mann, es gibt echt wenig Themen dieses Jahr, in denen man irgendwie von viel positiven Dingen berichten kann. Und da fand ich, auch wenn wir hier von Sexismus-Erfahrungen sprechen, fand ich es doch irgendwie ganz schön, dass es da irgendwie genau, wie du es gesagt hast, so eine Schwesternschaft oder so ein Community-Bonding-Moment auf TikTok gab, den man sich irgendwie gesehen gefühlt hat.

Katrin:

[47:41] Ja, ich muss leider, leider zurück zu einem Thema, was mich aufgeregt hat und auch hier kommt jetzt ein kleiner Rant. Also wir starteten mit einem Rant, wir enden mit einem Rant und zwar geht es um das Thema. Also ich steige ein mit der Menschenwürde von Imane Khelif, das ist eine Boxerin, die bei Olympia

teilgenommen hat. Und ich komme aber nochmal so ein bisschen auf die gesamtgesellschaftliche Ebene, was das eigentlich, diese Debatte um sie eigentlich ja in den größeren Zusammenhang gestellt bedeutet. Weil ich glaube, dass wir hier von etwas sprechen, was der Soziologe Steffen Mau als Triggerpunkte mal bezeichnet hat in seinem Buch. Also Themen, die dazu geeignet sind, Gesellschaften zu spalten, auch vielleicht Bewegungen zu spalten. Und ich finde es ja bis heute, ja, einen der traurigsten Aspekte von Feminismus ist eigentlich die Transfeindlichkeit. Also das ist so etwas, wie transfeindliche Feministinnen überhaupt kommen.

Katrin:

[48:49] Und gut, jetzt kann man natürlich darüber streiten, ob wir die dann überhaupt Feministinnen nennen wollen und so. Und vielleicht sagen wir eher nein, die wollen wir auch gar nicht irgendwie Feministinnen. Ist auch in Ordnung. Aber es ist trotzdem halt ein Triggerpunkt immer wieder, nämlich die Frage, was ist eigentlich eine echte Frau? Und da gibt es die verschiedensten Varianten von. Wir haben hier in Deutschland sehr lange gesehen, was für Debatten wir plötzlich geführt haben, als es darum ging, das Selbstbestimmungsgesetz zu verabschieden. Und ich finde, wir haben dieses Jahr eben auch bei den Olympischen Spielen wieder eine Variante davon gesehen, wo es überhaupt nicht um eine Frau geht, die trans ist, sondern Imane Khelif, eine Boxerin, die in Paris geboxt hat, also bei den Olympischen Spielen und der auch abgesprochen wurde, eine echte Frau zu sein. Also sie ist eine algerische Boxerin, sie hat in der Gewichtsklasse bis 66 Kilogramm gekämpft und einer dieser Kämpfe war relativ spektakulär, weil sie eine Italienerin, gegen die sie gekämpft hat, einfach ausgenockt hat.

Katrin:

[49:52] Also wortwörtlich, man nennt es technischen Knockout. Sie hat ihr einen Schlag ins Gesicht gegeben und dann hat die Italienerin gesagt, okay, sie hört auf, sie geht raus aus dem Kampf, weil das einfach so ein heftiger Schlag war. Und das Ganze nach nicht mal einer Minute, also 46 Sekunden gegen der Kampf, dann war er schon zu Ende.

Katrin:

[50:09] Und man hat in den Fernsehaufzeichnungen von diesem Kampf gesehen, wie

die Italienerin irgendwas gemurmelt hat hinterher. Viele haben das als not fair gelesen, also das ist nicht fair. Und sie hat auch nach dem Kampf, was eigentlich total üblich ist, den Handschlag zwischen den beiden Kämpferinnen verweigert. Also es gehört eigentlich zu einem guten Ton, dass egal wer gewonnen hat, die beiden geben sich nochmal die Hand und dann tschüss. Tschüss. Sie hat sich dafür später auch entschuldigt, aber in dem Moment war sie vielleicht auch einfach, kann man ja auch verstehen, man hat gerade aufs Maul bekommen, also ein bisschen sauer und auch enttäuscht von sich selbst, hat sie hinterher alles in Interviews nochmal gesagt, sondern dass sie da, ja. Ja, soweit so normal. Es ist eben ein Boxkampf, sowas kann passieren. Auftritt Georgia Meloni, Italiens neue faschistische Regierungschefin, die auf der Plattform X geschrieben hat. Ich zitiere das jetzt. Ich denke, dass Sportlerinnen mit männlichen genetischen Merkmalen nicht zu Frauenwettbewerben zugelassen werden sollten. Aus meiner Sicht war das kein ausgeglichener Wettkampf. Zitat Ende. Und da ist sie, die ganze Diskussion, das ganze Thema einmal aufgemacht. Ist das überhaupt eine erste Frau?

Katrin:

[51:25] Und ich finde es einfach so entwürdigend an der Stelle. Also es ist wirklich, ich finde, es geht wirklich gegen die Menschenwürde von Imane Felif, sowas zu sagen, sowas zu schreiben, öffentlich, auch noch als Regierungschefin. Natürlich hat sie sich wahrscheinlich dazu bemüht gefühlt, weil es war eine Italienerin und irgendwie ist ja Olympia auch immer so ein bisschen politisch oder wird politisch genutzt und benutzt. Aber ja, finde ich, geht gar nicht. Aber wenn man gedacht hat, okay, geht gar nicht, Auftritt J.K. Rowling. Die hat ein Bild von diesem Kampf gepostet und dazu geschrieben, ich habe das von Google Übersetzer übersetzen lassen. Das Grinsen eines Mannes, der weiß, dass er von einem frauenfeindlichen Sportestablishment beschützt wird, der sich am Kummer einer Frau erfreut, der er gerade auf den Kopf geschlagen hat und deren Lebensambition er gerade zerstört hat. Zitat Ende.

Katrin:

[52:24] Also Miss Gendering Galore, wie man es von J.K. Rowling leider, leider ja jetzt über die Jahre schon so ein bisschen gewöhnt ist. Ich bin aber noch nicht fertig. Auftritt Elon Musk, der zu dieser ganzen Debatte auch auf alles, übrigens auf X, also das ist auch ein ganz gutes Beispiel dafür, wie diese Plattform im Laufe des Jahres immer mehr zu so einem Sprachrohr von faschistischen Ideologie, In ganz rechten

Ideologien, also gerade auch in Deutschland sieht man das ja, wie stark auch die Rechten sich dort verbünden und auch immer mehr zu so einem Megafon für die Rechten geworden ist. Aber genau diese Diskussion ist da auch nochmal ein Beispiel für gewesen. Und ich war immer noch nicht fertig, aber bin es gleich. Wer noch gefehlt hat in dem Ganzen ist natürlich Donald Trump, der zu dem Zeitpunkt ja schon mitten im Wahlkampf war und das Ganze auch direkt für Wahlkampf benutzt hat. Auch er hat ein Bild von dem Kampf gepostet und die Botschaft dazu gefügt, Zitat, ich werde die Männer aus dem Frauensport heraushalten. Zitat Ende. Also ein etwas fragwürdiges Wahlversprechen kann man vielleicht sagen. Und ich finde, Imane Helif hat wirklich das einzig Richtige getan, was man in so einer Situation, also wenn man so international ja auch wirklich, also aus Italien, aus Großbritannien und aus den USA so dermaßen verwendet.

Katrin:

[53:53] Entwürdigend angegriffen wird. Sie hat Anzeige erstattet wegen Cyberbullying. Namentlich genannt werden in der Anzeige auch Elon Musk und J.K. Rowling. Und eigentlich wäre das jetzt an der Stelle auch alles, was man über die Frau wissen muss. Also, dass sie Opfer von einer Faschistin, einer transfeindlichen Kinderbuchautorin, einem narzisstischen Milliardär und einem mehrfach verurteilten misogynen US-Präsidentschaftskandidat damals leider auch noch bald Präsident geworden ist und dass sich diese schrecklichen Menschen entlang oder Menschen mit schrecklichen Haltungen entlang dieses Triggerpunktes einfach zusammengefunden haben und auf ihr rumgehackt haben. Und ich finde, man sollte auch jetzt nicht in Frage, ja, ist sie denn eine Frau oder nicht? Das Internationale Olympische Komitee stellt nicht in Frage, dass sie eine Frau ist. Imane Khalif selbst stellt nicht in Frage, dass sie eine Frau ist. Sie identifiziert sich nicht als trans, nicht als inter. Und damit hat sich die Sache total gegessen. Also was soll das eigentlich? Es gab tatsächlich leider im Vorfeld des Ganzen im März schon mal einen Kampf, wo sie ausgeschlossen wurde.

Katrin:

[55:11] Interessanterweise, nachdem sie eine bis dahin unbesiegte russische Boxerin besiegt hat. Und das Ganze läuft ein bisschen auch unter russischer Propaganda. Also dann hat hinterher ein russischer Politiker behauptet, ja, Imane Khelif hat ja XY-Chromosom, was nicht stimmt. Also das ist alles wirklich russische Propaganda.

Aber auch hier zeigt sich, haben wir sozusagen noch den nächsten, in Führungszeichen, Bösewicht, wenn man das so nennen will, Also noch den nächsten Player in international, wie nenne ich das denn?

Katrin:

[55:50] International geht es den Bach runter, Politik, ich weiß nicht, also der dann auch noch mit hinzukommt und sich auch noch eingemischt hat, eben schon davor, das Ganze wurde aber revidiert und wie gesagt vom Internationalen Olympischen Komitee auch nicht bestätigt, nicht anerkannt, sondern sie wurde als Frau zu einem Frauenwettkampf zugelassen. Und ich habe noch zwei weitere Beispiele für diesen Triggerpunkt, die dieses Jahr eine Rolle auch gespielt haben. Da ist einmal Elon Musk's Tochter Vivian Wilson, vielleicht habt ihr das mitbekommen, die ist, ja, finde ich, ganz wunderbar in Erscheinung getreten, nachdem ihr Vater, also er hat angefangen, wenn man jetzt so Kindergartensprach anwenden möchte, wer hat angefangen? Elon Musk hat angefangen, damit, dass er öffentlich gesagt hat, und ich zitiere ihn jetzt nur, also dieses Misgendern, was er da auch wieder gemacht hat, sein Sohn sei für ihn gestorben. Vivian Wilson ist trans und er hat eben der Öffentlichkeit nochmal mitgeteilt, ja, okay, also angeblich wurde er irgendwie da so rein manipuliert von der Mutter und der Tochter, dass er einer Transgender oder der Transition letztendlich zugestimmt hätte.

Katrin:

[57:06] Was so wohl auch nicht war. Und dann eben dieses harte Durchtrennen zu sagen, so ist für mich gestorben. Was übrigens typisch ist für Eltern, die selbst auch, wie es immer so schön heißt, gender critical sind. Und wir können da gerne in den Shownotes noch mal ein Video verlinken von einem YouTuber, der sich zur Aufgabe gemacht hat und sechs Monate lang in Facebook-Gruppen von Eltern, die in Führungszeichen Gender-Critical sind und sich da auch gegenseitig so ermutigen, dass sie das nicht anerkennen sollen, was ihr Kind da macht und die Transition nicht anerkennen sollen. Und ja, letztendlich ist das Ganze sehr sektenartig, was da passiert. Also so die Mechanismen auch, die psychologisch da passieren, sind sehr ähnlich dem, was mit Menschen passiert, die Insekten, also nicht Insekten, sondern die Teil einer Sekte werden, so.

Katrin:

[58:00] Aber das ist das nur nebenbei und Vivian Wilson ist aber ziemlich badass und hat dann einfach auch die Öffentlichkeit gesucht. Also hat sich gedacht, gut, okay, du willst Streit, du willst gerne darüber sprechen oder auch nicht. Dann rede ich jetzt auch mal Klartext und hat dann in verschiedenen Interviews auch, die sie gegeben hat, unter anderem gesagt, dass ihr Vater weder Christ sei noch irgendwie Vorkämpfer für irgendeine Gleichheit, obwohl er sich gerne so darstellt. Also sowohl als Christ als auch für einen Vorkämpfer. Sie hat ihn als Rassist bezeichnet. Sie sagt, er ist kalt, er ist gleichgültig und auch narzisstisch. Was, glaube ich, niemanden von uns wirklich gewundert hat, aber jetzt kommt es auch mal aus erster Hand. Also sie hat das eben auch als Kind so wahrgenommen und sie schrieb, und das finde ich einen so coolen Satz. Du hast mir alle Illusionen über die Spezies Mensch genommen, weil ich durch dich erkannt habe, wie leicht man sie verführen kann. Zitat Ende. Ich würde sagen, McTrop, Vivian Wilson.

Katrin:

[59:07] Und so gerne ich auf einer positiven Note enden würde bei dem ganzen Thema, und ich werde es auch, ich mache gleich noch einen letzten positiven Satz dazu, hat der Kongress in den USA, in dem es jetzt auch eine republikanische Mehrheit gibt, beschlossen, dass die Toiletten im Kongress, nachdem es von demokratischer Seite zum ersten Mal eine Transfrau in den Kongress geschafft hat, Also es ist die erste Kongressabgeordnete, die trans ist, jemals im US-Kongress, was eigentlich etwas wäre, was man feiern könnte, aber weil die natürlich auf diesem Triggerpunkt weiter rumreiten und damit ihre, man muss es so nennen, rechte Identitätspolitik weiter vorantreiben wollen, haben sie beschlossen, dass Transpersonen oder Transfrauen nicht auf die Frauentoilette dürfen. Und es gab gerade jetzt, also wir nehmen, wie gesagt, am 12.12. Auf, vor ein paar Tagen gab es deswegen auch eine Sitzblockade der Frauentoilette im Kongress, was ich ziemlich cool finde, aber ich fürchte, das wird wahrscheinlich nichts bringen, weil Gesetz ist Gesetz. Und jetzt die positive Note, auf der ich ende, Gesetz ist Gesetz, in Deutschland gibt es seit diesem Jahr das Selbstbestimmungsgesetz.

Katrin:

[1:00:20] Und dem kann man viel kritisieren. Es ist nicht perfekt. Wir haben gesehen, wie die FDP kurz bevor es dann wirklich dazu kam, dass es fertig gemacht wurde, dass es abgestimmt wurde, selbst auch wieder auf transfeindliche Narrative gesetzt

hat. Aber trotzdem, dieses Gesetz gilt. Es ist eine Verbesserung. Und es schreibt gerade auch, Lena, ich glaube, das ist ein ganz guter Schlenker, nochmal zurück zum Anfang. Es schreibt jetzt eben die Rechte von Transpersonen in diesem Land auch fest. Also die haben diese Rechte jetzt. Sie können einfacher ihren Namen ändern zum Beispiel. Aber eben auch, sie bekommen bessere Unterstützung. Und wie gesagt, es gibt sehr viel Kritik an einem Punkt, der da drin ist, nämlich diese, Was unbedingt natürlich reingeschrieben werden musste, dass in Saunas und weiß nicht wo überall gilt das Hausrecht, was Gott sei Dank aber auch ein Nullsatz ist, weil das Antidiskriminierungsgesetz gilt halt auch. Also da gibt es dann auch ganz lustige juristische Betrachtungen des Ganzen, dass das letztendlich wirklich ein Nullsatz ist, der aber aus symbolischen Gründen und symbolisch heißt es an der Stelle natürlich auch aus kleiner Zusage an die transfeindliche Fraktion in diesem Land da eben drinsteht. Und der dadurch, dass er da drinsteht.

Katrin:

[1:01:48] Es vielleicht in manchen Situationen, ich will nicht sagen gefährlich machen kann, aber bestimmte Orte zu keinen sicheren Orten für Transpersonen macht. Das kann man natürlich nicht unter den Teppich kehren. Aber ich wollte auf einer positiven Note enden. Wir haben das Selbstbestimmungsgesetz. Das kann uns auch keiner mehr nehmen.

Lena:

[1:02:09] Es ist so bezeichnend, dass sich diese Strategie überall durchzieht, also sich als etwas darzustellen für ein niederträchtiges Ziel. Also bei Merz ist es Frauenbeschützer, bei Musk ist es das Christentum, auf das er sich irgendwie setzt oder dass er sich so als Christ darstellt. bei J.K. Rowling, sie stellt sich als Feministin dar, also claimt diesen Begriff für sich, was eine absolute Frechheit ist und das zieht sich so überall durch. Das finde ich, richtig fies.

Katrin:

[1:02:51] Ja, das war es auch schon, das Jahr 2024. Wir hoffen, dass das Jahr 2025 ein bisschen besser wird, ehrlich gesagt. Das könnte auch mal wieder nach vorne gehen, ein bisschen.

Lena:

[1:03:07] Ja, schauen wir mal, was wird.

Katharina:

[1:03:11] Ja, und auch wenn es nicht nach vorne geht, ist es ja nur noch ein Grund mehr, sich zusammenzutun und irgendwie gegenseitig zu bestärken, dass das, wofür man sich einsetzt, wichtig ist.

Lena:

[1:03:25] Ja, laut bleiben ist vielleicht das Motto.

O-Töne:

[1:03:28] Auf der Kampagne würde ich oft sagen, wenn wir kämpfen, wir gewinnen. Aber hier ist die Sache, hier ist die Sache. Manchmal die Kämpfe dauert ein Zeitpunkt. Das bedeutet, dass wir nicht gewinnen. Das bedeutet, dass wir nicht gewinnen. Das ist wichtig, dass wir nicht mehr gewinnen. Nicht mehr gewinnen. Nicht mehr gewinnen. Nicht mehr zu versuchen, um die Welt ein besserer Ort zu machen. Du hast Macht. Du hast Macht. Und nicht mehr hören. Wenn jemand sagt, dass etwas unmöglich ist, weil es niemals getan hat.

Katrin:

[1:04:13] Dann wünschen wir euch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr und freuen uns, wenn ihr dann auch wieder dabei seid, denn auch im Jahr 2025, das immerhin wird sich auf keinen Fall ändern, gibt es alle zwei Wochen eine Folge Feminismus für alle mit Aske und Lena und auch mit Minouche und Laura, die dann auch wieder dabei sind und ja, vielen Dank, dass ihr zuhört.

Lena:

[1:04:38] Und auch mit Katharina im Hintergrund.

Katrin:

[1:04:43] Also, danke, dass ihr dabei seid. Danke, dass ihr uns unterstützt. Falls ihr uns noch nicht unterstützt, schaut gerne nochmal auf unserer Seite vorbei. Lila-podcast.de slash unterstützen. Da findet ihr verschiedene Wege, wie ihr das tun könnt. Und noch immer gilt, wir können jede Unterstützung gebrauchen. Erst recht im Jahr 2025. Um weiter zu kämpfen.

Özge:

[1:05:07] Um weiter laut zu bleiben.

Katrin:

[1:05:09] Also, guten Rutsch. Ciao.